

teil zu Lewenstein daz ist ein vierteil daz hat mein Hr. gelassen bei meines gnedigen Hrn. Herzog Ludwigs des pfalzgrawen und graffen Heinrichs von Lewenstein teil. Summa summarum alles vorgeschriebenen Innemens ist Lxx VIII/ gulden XXI^Cx beheimsch. Nota als hat mein Herr bei steffen Lewzenbrunner hinangeschickt gen Nurenberg (folgen die Summen), die haben die von staldorff und andre etliche fromme Leut geben 2c. Die Sammlung besorgten Pfarrer und Gerichtspersonen.

4.

In Nomine Domini Amen. Henricus abbas et totus Conventus Ecclesiae Cambergensis tenore presentium notum facimus omnibus tam presentibus quam futuris quod nos vendidimus de consensu communi et dedimus bona nostra nobili viro dno Gottfrido de Hohenloe et suis heredibus quae habuimus Wickersheim et Schefftersheim intra villas et extra villas omni iure et libere possidenda. Ad cuius rei memoriam perennem et robur perpetuo valiturum literas presentes fieri fecimus et ipsas praefato nobili et suis heredibus super venditione prefata et donatione nostris sigillis dedimus roboratas. Actum apud Rotenburge Anno dnicae incarnationis 1244 Kalendis Martii.

Mr.

3. Die Herrn von Horkheim.

Von H. Bauer.

Die Oberamtsbeschreibung von Heilbronn sagt S. 307 bei Horkheim: Wahrscheinlich, wiewohl nicht aus bestimmten Besizungen erweisbar ist, daß die Herrn von Horkheim, welche im 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts öfters genannt werden, und ihr Erbbegräbniß im Augustiner Kloster zu Gmünd hatten, von diesem Horkheim stammten. Wenigstens gibt es sonst keinen Ort dieses Namens in weiter Umgegend.

Wir theilen diese Ansicht entschieden und obwohl die Familie

der Herrn von Horckheim, weil aus der Gegend früher schon weggezogen, nicht von Bedeutung ist für den Heilbronner Bezirk, so tritt sie doch bedeutsam hervor in den Oberamtsbezirken von Gmünd, Malen und Neresheim; es dürfte sich also doch verlohnen, alle bis jetzt bekannt gewordenen Nachrichten über diese Herrn zusammenzustellen, weil die Oberamtsbeschreibung nur einige wenige Notizen mitgetheilt hat.

Horckheim bei Heilbronn halten wir um so zuversichtlicher für den Stammsitz, weil sich doch eine Spur des Zusammenhangs erhalten hat. A. 1370 empfing Hans von Horckheim zu Gmünd vom Grafen Eberhard v. Württemberg ein Viertel an der Burg Horckheim (welche lange Zeit würtemb. Lehen gewesen, späterhin allerdings pfälzisches Lehen geworden ist), so ihm von seinem Stiefvater Simon v. Rot geworden ist. Dieser Simon war 1350 mit der halben Burg Horckheim belehnt worden.

Die Herrn von Horckheim sind wohl zugleich ein Heilbronner Patriciergeschlecht gewesen und bekannt ist, daß solche städtische Geschlechter gar oft, aus verschiedenen Ursachen, von der einen Reichsstadt in eine andere übersiedelten. Möglicherweise bildete der Stiefvater von Rot das Mittelglied, sofern eine Verbindung der Herrn von Rot (Oberroth) mit den Hacken von Röttenberg, Rosenstein und Wellstein sehr wahrscheinlich ist und sofern die Herrn von Rot — mit den Hacken — positiv in die Gmünder Gegend gekommen sind, wie z. B. ihr Ansitz zu Schechingen (D. Amt Malen S. 157) zeigt.

Hans von Horckheim hat schon 1364 20 \mathcal{R} Heller ewiges Zinsgeld von Gütern zu Zimmern D. A. Gmünd gekauft und ist zu Gmünd selber in den Jahren 1372, 80 u. 82 Bürgermeister gewesen, 1378 u. 83 Städtmeister; z. B. 1372 u. 82 wird er auch unter den Richtern genannt. Er kommt wiederholt in Stellungen vor, welche deutlich zeigen, daß er zu den ritterlichen Bürgern gehörte. So zeugt er z. B. beim Verkauf von Adelmansfelden als Johann von Horckheim, Bürger in Gmünd, ist aber im selben Jahre „zu den Zeiten des Gotteshauses zu Ellwangen Pfleger und Fürmunt“ gewesen. A. 1392 wird gelegentlich erwähnt, daß Hans v. Horckheim, Bürger zu Gmünd, von seinen Mitbürgern ausgelöst worden war, d. h. man hatte ihm für sein Hab und Gut die fatirte Summe bezahlt; dieß gab Streitigkeiten in

Folge deren König Wenzel 1392 die Stadt lossprach von den gegen sie erhobenen Ansprüchen. Die Familie von Horkheim war trotz dieses Vorfalles zu Gmünd geblieben und es wird 1398 des Horkaims Acker am Hespeler gelegentlich genannt. Hans scheint ein vermöglicher Mann gewesen zu sein, welchem 1388 für ein gemachtes Anlehen die Burg Hochhaus von den Grafen v. Öttingen verpfändet wurde.

Für seinen Sohn müssen wir den Claus oder Nicolaus von Horkheim halten, welcher schon 1385 und wieder 1407 u. 1412 Bürgermeister zu Gmünd gewesen ist; a. 1401 war er Pfleger des frommen Baus an der Frauenkirche. Er hatte Besitzungen in der Stadt und verkaufte 1401 Gülden von einem Hause beim Waldstetter Thor an den Spital, 1413 hat er ein Gütlein zu Iggingen als rechbergisches Lehen erworben und wurde 1421 mit dem Zehnten und einem Hof zu Iggingen sowie mit 3 Lehen zu Mutlangen, auch mit ein paar Güterstücken zu Gmünd von Rechberg belehnt. Er starb um 1425; denn Barbara Bröllerin, Clausen v. Horkheim Wittwe, verkaufte 1426 einen Theil des Mittelbergs (bei Lautern) mit Grund und Boden an die Gemeinde Lautern; 1431 verkaufte sie mit ihrem Sohne Claus II. einen Hof zu Pfersbach (D. A. Welzheim S. 156.).

Dieser Nicolaus II. empfing 1426 die rechbergischen Lehen und verkaufte im gleichen Jahr ein Gütlein zu Iggingen an den Spital zu Gmünd. Er war Bürgermeister zu Gmünd 1433 u. 36, verkaufte 1436 einen Acker zwischen Zimmern und Böbingen an der Rems. 1443 fanden wir ihn noch einmal genannt*) vor Caspar Hagk von Hoheneck, damals zu Gmünd gesessen, welcher sein Ehenachfolger geworden ist. Des Claus Gemahlin war Anna Schenkin v. Schenkenstein, mit welcher er einige Kinder gezeugt hatte. In einer Urkunde z. B. von 1468 nennt Jörg v. Horken seinen Vater Klaus, seine Mutter Anna von Schenkenstein und Beit von Horkheim seinen Bruder; ganz in derselben Weise für die eben genannten Personen machte Georg von Horkheim eine Jahrestagsstiftung a. 1491, am Ende seines Lebens. Wir müssen ihn deshalb unterscheiden von dem (wenn die betreffenden Angaben

*) Wir finden diese Notiz glaublicher als eine andere, wonach er schon 1437 wäre gestorben gewesen.

überhaupt richtig sind) gleichzeitigen Georg v. Horckheim zu Bettlingen Melchior's Sohn, welcher die helfensteinschen und wohl auch die rechbergschen Lehen zu Bettringen besaß.

Unsern Jörg, des Claus Sohn, fanden wir häufig in Gmünder Urkunden als Zeugen und Siegler z. B. 1468. 73. 78. 82. 83. 84. 89., wo er gewöhnlich „Junfer“ heißt und 1484 als Better Melchior's von Horckheim bezeichnet wird. Von einer Gemahlin und Nachkommen ist uns nichts Sicheres bekannt, wir möchten aber für seinen Sohn den Nicolaus III. von Horckheim halten, welcher 1483 u. 87 als Städtmeister zu Gmünd genannt wird.

Jörg's Bruder Beit v. Horckheim ist, wie Claus 1426, im Jahre 1459 mit 2 Höfen zu Jggingen und einigen Gütern in Mutlangen von Rechberg belehnt worden, 1473 hat er Zehnten zu Jggingen und Schönhardt an das Kloster Gotteszell verkauft. Um diese Zeit aber hat er, wir wissen nicht auf welchem Weg, Besitzungen im Ries, öttingensche Lehen, erworben und ist 1469 u. 1477 belehnt worden — zu Ederheim mit dem Burgstal nebst Garten und Wiese hälftig; zu Trochtelfingen mit einer halben Behausung sammt Garten. Er heißt z. B. 1487 bei Gelegenheit eines Kaufs zu Nähermemmingen: Beit v. Horckheim „zu Trochtelfingen“ und wurde aus Veranlassung einer Kriegsrüstung 1488 dem Sammelplatz Nördlingen zugetheilt. Noch einmal 1497 wird er als „der ältere“ genannt. Ehe wir aber seine Nachkommenschaft weiter verfolgen, ist es Zeit, eine andere Linie der Familie gleichfalls ins Auge zu fassen.

Gleichzeitig mit Claus I., ohne Zweifel dessen Bruder, lebte ein Jörg I. v. Horckheim, dessen Wittwe Anna Sträußer in Gemeinschaft mit Hans Sträußer a. 1439 im Besitz von Untergröningen (D. A. Gaildorf S. 220) gewesen ist. Ein dritter Bruder, gleichfalls ein Sohn des Hans von Horckheim, dürfte wohl der Beit (I.) von Horckheim sein, welcher 1410 ein Gut in Mutlangen besaß, und eine Schwester des Claus, Kathrine v. Horckheim, war 1429 verheirathet mit Rüdiger von Staig zu Eßlingen. Die Brüder Claus und Jörg stifteten 2 Linien, deren erste wir

A. Linie im Ries

bezeichnen wollen, die zweite als

B. Linie an Rems und Lein,

B. Jörgs von Horckheim Sohn ist urkundlich Melchior v. Horckheim gewesen, da er 1438 und 1439 von Rechberg belehnt wurde mit einem Gute zu Ückingen, wie es seines Vaters Jörg v. Horckheim und seiner Mutter Anna Straßerin gewesen und mit dem Hofe in Buch, welcher des Steinhausers gewesen, als Träger seiner Mutter Anna Straßerin, Wittwe des Jörg von Horckheim selig. Schon 1438 und wieder 1450 empfing Melchior von Horckheim, Bürger zu Gmünd, rechbergische Lehen zu Iggingen, Mutlangen und in Gmünd, 1439 wurde er von Graf Ulrich von Helfenstein belehnt mit $\frac{2}{3}$ des Zehnten zu Bettringen, einem Hof und etlichen Selden daselbst, einer Mühle, mit dem Stab und Gericht, der Tafelne, dem Hirtenamt, Flurhayenamt und allem Dorfrecht. Die Mutter wird noch 1445 genannt im Mitbesitz von Zimmerbach und verkaufte 1450 einen Theil des Zehnten zu Breunkofen. Melchior von Horckheim hat 1447 ein Gütlein zu Weiler verkauft und ist 1442 Städtmeister zu Gmünd gewesen, 1445 u. 49 Bürgermeister. In dieser Würde war Melchior, der dem Grafen Ulrich v. Württemberg noch besonders abgesagt hatte, Anführer der Gmünder bei ihrem unglücklichen Zuge gegen Waldstetten, im Städtekrieg a. 1449; vgl. Martens Geschichte der kriegerischen Ereignisse 2c. S. 107 und 803.

Nach dem schlimmen Ausgang des Unternehmens wandte sich der Argwohn eines Theils der Bevölkerung gegen den ritterlichen Anführer, so daß böse Nachreden und feindselige Aufsechtungen Herrn Melchior von Horckheim bewogen, aus der Stadt zu weichen. Die Gmünder Chroniken schreiben, er habe sich nun die Burg in Horn zum Wohnsitz erbaut, es ist das jedoch irrig. Aber in den Besitz der längst bestehenden Burg ist Melchior gekommen und da nahm er jetzt seinen Wohnsitz. Vielleicht wurde die Hälfte von Untergröningen, welche seine Mutter schon 1439 besaß, ebendazu verkauft 1450, um Horn zu erwerben? — 1453 vermittelte er das Kloster Gotteszell mit Lorch, war jedoch 1456 schon gestorben; denn in diesem Jahre*) empfing der Sohn Georg v. Horckheim

*) An dieser Darstellung werde ich mehr und mehr zweifelhaft. Sie geht aus von einem Schmidlinschen Manuscript, worin der Belehnung Melchiors 1439 und 1456 seines Sohns Georg gedacht wird. Nach einer andern Notiz hat aber 1464 erst Melchior von Horckheim c. ux. Amalie von Welwart mit

die helfensteinschen Lehen zu Bettringen, wie 1439 der Vater. Ein zweiter Sohn ist Melchior II. gewesen, der mit der Stadt Gmünd im Streite lag, weil er das ihm angefallene Erbe seiner Mutter in der Stadt nicht veranzahlt noch versteuert hatte; Ulm verglich beide Theile 1467. Dieser Melchior II. erscheint 1465 im Mitbesitz von Zimmerbach und im Besitz der Zeiselmühle und ihrer alten Hoffstatt vor dem Thörlein zu Gmünd, welche er verkaufte.

Das ansehnliche Lehen zu Bettringen läßt vermuthen, daß Georg Melchior's Sohn derjenige Jörg v. Horckheim ist, welcher einigemal „zu Bettringen“ heißt z. B. 1456 u. 1469 und wahrscheinlich im dortigen Thurm gefessen ist. Er ließ vom Grafen Friedrich von Helfenstein die 2 Theile des Zehnten zu Ober- und Unter-Bettringen, 1 Hof, 2 Selden, Mühle, Stab, Gericht, Tafel, Kirchsatz, Hirten- und Flurhayenamt und alles Dorfrecht eignen und verkaufte sofort 1464 alle seine Güter, Gülten, Zehnten, Rechte und Gerechtigkeiten in beiden Bettringen an den Spital zu Gmünd. Ein Drittel der Zehnten mit entsprechendem Antheil am Kirchsatz und Gericht war rechbergisch Lehen und wurde 1462 schon verkauft. Damit aber verschwindet uns dieser Georg, sofern der bis 1491 zu Gmünd blühende ein Sohn des Claus v. Horckheim gewesen ist; von Nachkommen ist nichts bekannt.

Für einen weitem Bruder möchten wir den Wilhelm von Horckheim halten, welcher 1462 in der Schlacht von Seckenheim mit Graf Ulrich von Wirtemberg gefangen wurde und (nach Gabelkover) a. 1470 gestorben und im Augustiner Kloster zu Gmünd begraben worden ist.

Am bekanntesten ist der dritte Bruder Melchior II., welcher in Urkunden nicht selten genannt wird und 1485 gestorben ist. Er verkaufte einen Hof zu Lindach und allerlei Güter in Buch an Kaspar Junk, rechbergische Lehen, nahm 1472 Theil an einer

einem Gütlein zu Rübgarten bei den Augustinern zwei Jahrestage gestiftet für seine Eltern Junker Jörg von Horckheim & ux. Anna Sträßerin und für sich & ux. Amalie von Welwart.

Wenn jenes Manuscript mit der Angabe „Sohn“ irrt, so gab es am Ende bloß einen Georg, was im Ganzen weit glaublicher wäre und hat Melchior I. länger gelebt, jedenfalls bis 1464, wahrscheinlich bis 67. (Nachtrag.)

Landfriedensverhandlung zu Gmünd (Rink S. 49) und heißt einem gleichnamigen Sohne gegenüber „der ältere“ seit 1473, und zwar näher „Junker Melchior von Horkheim der ältere zum Horn, wo er also seinen Wohnsitz hatte.

Nach Gabelcovers Aufzeichnungen war der ältere Melchior 1485 gestorben und sein Grabstein an der Wand der Kirche des Augustinerklosters stellte ihn dar in Rüstung mit 2 Frauen, von welchen die eine (dem Wappen zufolge) eine Wellwart (wie seine Mutter auch; denn Melchior Jörgs Sohn c. ux. Amalie von Wellwart kann nicht so lange gelebt haben*), die andere (mit einem Löwen im Wappenschild) eine Adelmännin oder eine Truchfessin von Höfingen wird gewesen sein. Hinter der ersten Frau sind dargestellt 6 Söhne, einer Mönch, 5 in ritterlicher Rüstung; hinter der zweiten Frau 5 Töchter, 2 davon Nonnen (wahrscheinlich zu Gotteszell.)

Von den Töchtern ist eine wohl Barbara v. Horkheim, Gemahlin des Jörg v. Stein am Klingenstein.

Von den Söhnen steht jedenfalls fest Melchior III. der jüngere, welcher schon 1479 in Gemeinschaft mit seinem Vater einen Hof in Unterbettringen um 40 fl. verkauft hat ans Augustiner Kloster, wo Melchior der ältere 1481 einen Jahrestag stiftete mit einem halben Gute zu Rübgarten (D.A. Gaildorf, bei Eschach.) Ein Drittel des Zehnten zu Breinkofen, öttingisch Lehen, hat Melchior dem Spital zu Gmünd gegeben. Melchior hat auch 1473 ein Gut auf dem Osterbuch besessen und ist Mitbesitzer von Essingen gewesen, wo er wegen eines Triebes sich verglich; 1480 tritt „Melchior von Horkheim zu Essingen“ über gewisse Rechte, indem er die Jurisdiction über seine Unterthanen in Anspruch nahm. Die Bezeichnung „zu Essingen“ weist deutlich auf den jüngern Melchior hin, weil ja der Vater zu Horn saß, und die Besitzungen in und um Essingen stammten höchst wahrscheinlich von seiner Mutter (und Großmutter) von Wellwart“ her. Nach des Vaters Tod nahm der Sohn seinen Wohnsitz auf der Stammburg und heißt 1492—1518 in Urkunden „von Horn.“ Vielleicht noch der

*) Dazu paßt auch nicht, daß die Söhne lebten bis 1530 und 48; zwei Generationen würden mehr als 100 Jahre ganz ausfüllen.

Vater verkaufte 1484 vier Morgen Holz im Wülfinger Thal bei Gmünd an das Spital um 85 fl., jedenfalls der Sohn half 1493 eine Gerichtsordnung machen für Zimmerbach und verkaufte 1497 um 100 fl. von seinem Hofe zu Pfersbach 5 fl. ewige Gült, verkaufte 1499 einen Hof in Unterbettringen um 350 fl.

Als während der bayerisch-öttingenschen Fehde 1488 von den Städten und vom Adel am Roher eine Ordnung gemacht wurde, wie man dem Feinde soll Widerstand thun, (Öttingsch. Materialien IV, 254) wurde dem Melchior von Horckheim mit den Herrn von Rechberg, Wellwart, Adelman u. s. w. Dorfmerkingen auf dem Hertzfeld zum Sammelplatz angewiesen.

Als Mitbesitzer von Essingen erscheint Melchior noch einmal z. B. 1512, wie auch als Vetter der Herrn v. Wellwart 1518. Sein Todesjahr † 15 . . konnte Gabelcover nicht mehr lesen, seine Gemahlin war, dem Wappenbilde nach, eine von Stain oder von Stadion (die 3 Wolfsangeln). Ein Bruder Melchior's, der Mönch, ist Anshelm von Horckheim, welcher etlichemal als Canoniker zu Lorch vorkommt und dort die Würde eines Großkellers bekam. Er lebte noch 1492.

Im 16. Jahrhundert erscheinen 4 Brüder von Horckheim, welche ich nach ihren Sterbjahren 1530—40 früher für Söhne des Melchior II. gehalten habe. Weil aber der oben erwähnte Grabstein so bestimmt 5 Brüder in ritterlicher Rüstung darstellte, so zweifle ich jetzt nicht mehr, daß wir diese 4 Männer für Brüder Melchior's III. halten müssen, wahrscheinlich aus der zweiten Ehe des Vaters und darum auch um ein ziemliches jünger; alle wurden neben dem Vater und Bruder in der Augustiner-Kirche begraben.

Ich kenne zwar keine Urkunde, in welcher alle 4 zugleich Brüder genannt wären, aber Ernst wird gelegentlich als Bruder des Quirin und Hans Heinrich bezeichnet und Dieterich wiederum als Bruder des Quirin.

Ernst (1515 mir erstmals vorgekommen) und Quirin hatten das Gut Schnaitberg bei Essingen bekommen und processirten über das Umgeld zu Essingen 1518, auch nahmen sie die niedere Gerichtsbarkeit in Anspruch.

Ernst von Horckheim war unter den ritterlichen Vasallen Herzog Ulrich's v. Wirtemberg, welche 1519 das Tübinger Schloß

schmählich übergaben. 1560 erwarb er von seines Bruders Hans Heinrich Wittwe das Rittergut Leinzell und starb 1540.

Quirin von Horckheim heißt gelegentlich „von Horn“ und wurde schon als Mitbesitzer des Schnaitbergs erwähnt, vgl. D.A. Malen S. 237. Späterhin fanden wir ihn öfters erwähnt als „zu Spraitbach“, z. B. 1533, 34 u. 37; er scheint also dort einen Wohnsitz gegründet zu haben, wo er auch Güter verlieh, Fallgüter in Erblehen verwandelte u. dgl., 1522—34 und 1536 ein neues Rent- und Gült-Büchlein verfaßte. 1537 hat er Güter zu Pfersbach und Breinkofen, öttingisch Lehen, und seinen Antheil am Gericht und an den Gütern zu Zimmerbach, Spreitbach und Durlangen an den Spital zu Gmünd verkauft. Er starb 1538.

Hans Heinrich von Horckheim heißt 1522 „zu Horn“, 1528 „zu Essingen“ und verkaufte 1522 einen Hof zu Lautern an 2 Bürger daselbst u. 1528 seine Güter in Lautern mit Vogtei und allen Rechten an die Kirchenpflege daselbst, nochmals ein Gut in Lautern an den Gmünder Spital. Dagegen kaufte er von Rudolf von Westerstetten das Gut Leinzell und heißt auf seinem Grabstein Hans Heinrich v. Horckheim zu Leinzell † 1530. Daß seine Wittwe Leinzell an den Bruder Ernst verkaufte, ist oben schon erwähnt.

Der Bruder Dieterich heißt 1530 „zum Schnaitberg“ und hatte die dortigen Güter im Besitz, verkaufte aber 1534 den Schnaitberg mit aller Obrigkeit und Steuer um 2100 fl. an die Reichsstadt Malen. Seine Güter und Lehen zu Essingen mit aller Obrigkeit, Dienstbarkeit und Nutzungen verkaufte er 1543 an die Herrn von Wellwart um 1900 fl., Dietrich selber saß 1536 „derzeit zu Ellwangen“. Vom Ellwanger Propst wurde er 1540 als Träger für sich und seine Vettern mit Leinzell belehnt; er starb 1547.

Die Vettern, für welche Dietrich v. Horckheim belehnt wurde mit Leinzell, sind ohne Zweifel Söhne des Käufers von Leinzell, Ernst v. Horckheim; sie heißen Wolf Kaspar und Hans Jörg und scheinen so geboren zu sein, daß sie 1540 noch nicht volljährig waren.

Die Brüder heißen anfänglich auch „von Horn“ und stritten z. B. 1559 gemeinschaftlich mit Gmünd über das Recht Eckrich zu lehen u. dgl. m. Der Bruder Hans Jörg führte auch die

Bezeichnung „zum Horn“ sein Leben lang; noch 1576 begegnete er uns in einer Urkunde und starb 1577 „Hans Jörg v. Horkheim zum Horn“, in der Augustinerkirche begraben, gleich dem Großvater, Vater und allen Oheimen.

Wolf Kaspar war vermählt mit Veronika v. Wellwart und hat das Rittergut Haunsheim (bayerisch, zwischen Giengen und Lauingen) erworben. Seit 1557 fanden wir ihn von da benannt, sein voller Titel aber lautete gewöhnlich: Wolf Kaspar v. Horkheim zu Haunsheim und Leinzell. Es scheinen also die beiden Brüder die 2 Rittergüter an der Lein unter sich getheilt zu haben; doch im Jahre 1556 verkauften noch beide Brüder zusammen, als Patrone, die Zehnten diesseits des Kochers bei Untergröningen, welche ihrer Pfarrei Leinzell gehörten, um 340 fl. an Limburg; f. D.A. Gaildorf S. 220.

Wolf Kaspar von Horkheim zu Haunsheim=Leinzell beerbte auch seinen Bruder Hans Jörg und erfreute sich eines langen Lebens, bis 1599. Ueber seine Verhältnisse zu Haunsheim*) konnte ich bis jetzt nichts erfahren.

Kehren wir jetzt zu der Horkheimer Linie A. im Ries zurück, so wurde von den Söhnen des Nicolaus II. c. ux. Anna v. Schenkenstein Jörg v. Horkheim bereits besprochen (der vielleicht identisch ist mit dem bettringer Jörg, f. oben S. 256 Note). Auch wurde schon angeführt, daß Veit (II.) Erwerbungen gemacht hat zu Ederheim und zu Trochtelfingen sah z. B. 1487.

Ein gleichnamiger Sohn, Veit der jüngere, blühte schon 1497; das ist ohne Zweifel der Veit v. Horkheim „zu Hohenstein“ (welches ist gemeint?), welcher für Hans Schenk von Schenkenstein bürgte 1530. Im Besitz der öttingenschen Lehen folgte übrigens nicht Veit III., sondern sein Bruder Georg III., welcher 1508 zur halben Behausung noch den Burgstal zu Trochtelfingen mit Graben, Garten und Weiher kaufte, auch mit Ederheim belehnt wurde und 1512 öttingscher Pfleger zu Spielberg, 1529 öttingsch. Landvogt gewesen ist. Er hinterließ 2 Söhne, Adam und Christoph, dessen Gemahlin wahrscheinlich Ursula gewesen ist, eine geborne von Hausen, z. B. 1556 genannt.

*) Kaisers Monografie der Gemeinde Haunsheim de 1845 weiß gar nichts von dem Horkheimischen Besitz.

Christof war Vogt zu Neresheim 1528 und heißt 1545 „zu Trochtelfingen“ neben seinem Bruder Adam von Horkheim, Pfleger zu Thurwang (Dürrwangen).

Leider können wir nicht mit Gewißheit sagen, welchem von diesen 2 Brüdern in der nächsten Generation die Brüder Hans Georg und Christopf II. von Horkheim zugehören. Wahrscheinlicher ist es uns übrig, daß der gleichnamige Christof I. der Stammhalter war und weil der Sohn Hans Georg und dessen Söhne Lehensträger gewesen sind für die Basen von Hausen zu Trochtelfingen und zuletzt die von Hausensche Behausung in Trochtelfingen an sich gebracht haben, welche vorher gekommen war an Dorothea von Horkheim (Hans Georgs Schwester), die vermählt gewesen mit einem Herrn Christof Bernhard von Baden.

Hans Jörg von Horkheim empfing 1553 mit seinem Bruder Christof III. die öttingenschen Lehen, 1559 u. 1563 heißt er Pfleger zu Dürrwangen, 1570 empfängt er den Burgstal u. s. w. zu Trochtelfingen, 1577 ebenso für sich und als Träger für seines verstorbenen Bruders Christof Wittwe; 1584 handelte er anderswo für sich und seinen Neffen Antoni Christof von Horkheim. Er selber ist 1585 gestorben und hinterließ Söhne und Töchter, von welchen seine Wittwe Apollonia geb. Becker 1588 sagte, es sei für dieselben noch kein Vormund bestellt. Die Wittwe saß damals zu Dürrwangen und besaß das Lehen zu Ederheim, während die halbe Behausung und der Burgstal zu Trochtelfingen an den Better Anton Christof gekommen waren.

Als Söhne werden genannt Wolf Kaspar, Martin, Sebastian, Wolf und Friedrich Albrecht, doch fanden wir von den 4 letzten bloß den Martin 1577 u. 79 erwähnt, einmal ausdrücklich genannt „zu Trochtelfingen“. Einiges Nähere ist uns über Wolf Kaspar (II.) bekannt geworden. Seine Mutter sagte 1595: sie besitze einen Burgstal mit Graben und etlichen Gütern zu Ederheim, ein adliches Haus, mit Graben umfassen, zu Trochtelfingen und dazu die niedere Obrigkeit u. a. m., beides öttingisch Lehen. Das Haus zu Trochtelfingen gehöre aber ihrem Sohne Wolf Kaspar von Horkheim, der es gekauft habe vom Grafen Wilhelm v. Öttingen; früher habe es Herrn Wolf v. Hausen zugehört und zwischenhinein dem Herrn von Baden.

Wolf Kaspar selbst empfing 1598 die öttingenschen Lehen

und heißt 1592 „zu Trochtelfingen“; er war 1597 öttingenscher Pfleger zu Flochberg, 1598 Hofmeister zu Baldern, saß 1599 u. 1600 zu Günzburg, 1601—03 in Amberg. Beim Tod seines Vaters Wolf Kaspar I. von Horckheim zu Haunsheim scheint er die Stammgüter Horn und Leinzell erworben zu haben. Denn als bald nachher auch er starb, saß seine Wittwe Anna geb. von Stein 1604 noch zu Amberg, steuerte aber zum Kanton Kocher für ihre Unterthanen zu Leinzell und Horn. Sie scheint sich wieder verheirathet zu haben mit Hans Burkard Fauber v. Randed, eine Tochter erster Ehe jedoch vermählte sich mit Herrn Jörg Christof von Ursenbeck zu Amberg und brachte ihm Leinzell zu, welches er z. B. 1609 besaß. Doch bald übergab der Schwiegersohn dieses ihm ungelegene Gut seinem Schwiegervater, welcher nun in Gemeinschaft mit seiner Gemahlin Anna, verwittweter v. Horckheim, die Rittergüter Horn und Leinzell besaß z. B. 1622, 31 u. f. w. Wir vermuthen, daß Wolf Kaspar noch eine zweite Tochter hinterlassen hatte, weil eine Anna Marie von Horckheim, ledigen Standes, noch 1653 im Besitz von etlichen eigenen Gütern zu Trochtelfingen erscheint, jedoch ohne Behausung, obwohl Wolf Kaspar von Horckheim (ihr wahrscheinlicher Vater) „das Lehensschlößlein“ zu Trochtelfingen 1598 neu aufgebaut hatte mit 1400 fl. Kosten; dieses Lehengut war eben von Öttingen eingezogen worden und bloß das Allod hatte die Tochter erben können. 1653 — 2 Bauern, 8 Seldnergütlein und 6 fliegende Feldlehen mit den dazu gehörigen Unterthanen als eigen und mit der niedern Bogtei — zu Trochtelfingen; Anna Marie selbst lebte zu Dinkelsbühl. Mit ihr endete die Familie, wir wissen aber nicht, wer sie beerbte.

Der zweite Sohn Christofs I. (c. ux. Ursula von Hausen) Christof II. von Horckheim heirathete zuerst Susanne v. Wellwart und sie brachte ihm Besitzungen in Leinroden zu, welche 1598 wieder verkauft wurden um 8300 fl. Seine zweite Gemahlin war Kathrine eine Marschallin v. Pappenheim, deren Lehensträger 1577 ihr Schwager gewesen ist. Christof starb 1582 und sein hinterlassener Sohn Antonius Christof war 1588 noch nicht mündig; hat aber z. B. 1599 die öttingenschen Lehen empfangen. Eine ältere Schwester Anna war vermählt mit Ludwig von Diemantstein.

Anthoni Christof besaß 1592 — also vor dem Aussterben

der andern Hauptlinie, bloß das Burgstall zu Trochtelfingen mit Graben, Garten und Weiher und eine Behausung daselbst, halb öttingisch Lehen, halb eigen, mit verschiedenen Höfen, Selden, Lehen und Hölzern und dazu noch den Weiler Leinroden und die Rosnagelmühle. Er heißt „zu Trochtelfingen“ z. B. 1598, 1601 u. 1603, a. 1604 ist er gestorben mit Hinterlassung einer Wittwe Johanna geb. von Koffan, welche auch in Trochtelfingen saß, noch 1614 u. 20 z. B. Sie hatte 2 Kinder; eine Tochter vermählt mit Wilhelm Goltstein, Brandenburgischem Obrist und Oberamtman zu Crailsheim, und einen Sohn Georg Christof. Der Schwager suchte 1622 um Mitbelehnung nach bei Öttingen, jedoch vergeblich, weil Andere schon Exspectanz empfangen haben. Als nun Georg Christof 1624 kinderlos starb, fielen die Lehen allerdings heim und die weiblichen Familienglieder mußten abziehen. Die allodialen Güter dagegen behielt der Schwager, sie wurden aber zuletzt an die Stadt Nördlingen verkauft und hießen noch lange die „goltsteinischen“ oder neu-nördlinger Güter zu Trochtelfingen.

Fassen wir nun alles Bisherige in einen Stammbaum zusammen, so gestaltet sich derselbe folgendermaßen:

Hans v. Horckheim zu Gmünd 1364—92.

A. Nicolaus v. Horckheim.	Zeit I.	B. Jörg I. v. Horckheim.
1382—1421; 1426 †	1410.	Stammvater der
Stammvater d. Linie im Ries.		Linie an Rems u. Lein.
h. Barbara Bröllerin,		
Wittwe 1426. 31.		

Nicolaus II. 1426—43.
h. Anna Schenkin v. Schenkenstein.

Jörg II. — 1489.	Zeit II., zuletzt senior,
(zu Bettringen	1459—97,
1456. 69.)	(zu Trochtelfingen 1487)
	zu Ederheim u. Trochtelfingen
?	begütert 1469. 77.

Nicolaus III.	Zeit III.	Georg III. v. Horckheim.
Städtmeister zu	der jüngere 1497,	zu Trochtelfingen
Gmünd 1483. 87.	zu Hohenstein 1530.	1508—1529.

Christof I. 1528—45	Adam 1545,
zu Trochtelfingen.	Pfleger zu
? h. Ursula v. Hausen.	Dürrwangen.

Hans Georg 1545— † 1585.	Christof II. 1545—1577 †
zu Trochtelfingen u. Dürrwangen.	h. 1) Susanne v. Wellwart.
h. Apollonia Bezer.	2) Kathrine v. Pappenheim.

Wolf Kaspar II.	Martin	Wolf.	Antonius	Anna
— 1603.	1577. 79.	Friedrich=	Christof	h. Ludwig v.
		Sebastian. Albrecht.	† 1604.	Diemantstein.
h. Anna v. Stein, 1604 Wittwe,			h. Johanne v.	
wied. vermählt m. H. B. Fauber v. Randeck.			Rossan.	

Tochter	? Anna Marie v. Horckheim	Georg	Eine Schwester.
h. J. Ch. von	zu Trochtelfingen	Christof	h. Wilhelm v.
Ursenbeck.	—1653.	† 1624.	Goltstein.

B. Jörg von Horkheim 1438 †.
h. Anna Straßerin, Wittwe 1439. 45.

Melchior I. zu Gmünd — 1449

zu Horn — 1464 .d. .

h. Amalie v. Wellwart.

Melchior II. v. H. zu Horn,

? Georg

der ältere seit 1477, † 1485.

1456 zu Bettringen

h. — 1) N. v. Wellwart.

— 1469.

2) N. Adelman (?)

Melchior III. Anshelm Ernst Quirin, Hans Dieterich
jun. 1477. Canoniker u. zu Horn z. Spreit- Heinrich zu Schnaitberg
zu Essingen G. Kellner u. bach z. Essingen 1530—34,
1480, zu Lorch Leinzell 1533 ff. 1528 u. zu Ellwangen
zu Horn — 1492. † 1540. † 1538. Leinzell 1536,
1499—1518. ? † 1530. † 1547.

Wolf Kaspar I.

Hans

1540—1599,

Jörg

zu Horn u.

1540—† 77.

Haunsheim 1557 ff.

zu Horn.

h. Veronika v. Wellwart.

Die Besitzungen dieser Herrn sind wohl auf mancherlei Weise erworben worden, theils durch Kauf, theils durch Heirathen, theils durch Belehnung für Ritterdienste.

Geerbt sind wohl die Besitzungen, woran die ux. Straßerin eigenen Antheil scheint gehabt zu haben, also wohl die Güter um Spraitbach, Zimmerbach zc., Durlaugen und gegen Gröningen hin, (Kübgarten z. B.), auch Einiges zu Iggingen. Von den Herrn von Wellwart hauptsächlich mögen erheirathet worden sein die Besitzungen zu Essingen und Lautern; von den Herrn v. Schnaitberg wurde erworben nebst dem Schnaitberg etwa Besitzungen im Osterbuch und Einiges wohl auch zu Essingen und Lautern.

Rechbergische Lehen besaßen die Horkheimer zu Iggingen, Mutlangen, Buch, Bettringen und in Gmünd selber; helfensteinsche Lehen zu Bettringen. Weitere Besitzungen sind bekannt in Zimmern, Weiler, Brainkofen (öttingisch Lehen), Lindach, Schönhardt. Leinzell wurde erkaufte als ellwangisch Lehen. Ein Hof zu Pfersbach im D. N. Welzheim steht wohl im Zusammenhang mit den Besitzungen um Spraitbach her. Entferntere Erwerbungen zu Ederheim,

Trochtelfingen, Haunsheim und Hohenstein haben eine selbstständige Bedeutung.

Zum Schluß noch ein paar Worte vom Hortheimschen Wapen. Der Schild zeigt das Bild einer verschleierten Frau oder etwa einer Frau mit Kapuze und Mantel aus einer Krone herauswachsend.

Das ist aber bereits eine zweite, vermehrte und verbesserte Ausgabe des Wappenbilds; denn mehrere Originalsiegel des Hans v. Hortheim zeigen bloß einen verschleierten Kopf mit einem schmalen Stück der Achseln unten, ohne die Krone. Dagegen erscheint die Krone in den Siegeln der Geschwister Claus v. Hortheim und Kathrine v. Hortheim, die Figur mit einem weit abstehenden Kopfschmuck oder Schleier. Ein Siegel Melchior v. Hortheim vom Jahr 1439 hat die verschleierte Figur im Schilde auf der Krone und auf dem Helm dieselbe mit 2 kleinen Kreuzchen, welche neben der Helmkrone aus dem Helme hervorkommen. Melchior v. Hortheim a. 1484 führt das Bild ganz in der späterhin gewöhnlicheren Form, die Figur verschleiert.

4. Das Bethschwören.

Mitgetheilt von Oberamtsrichter Ganzhorn.

Ueber die Art und Weise der Besteuerung gibt das im Jahressheft von 1866, S. 336 erwähnte Statutenbuch von Neuenstadt aus der Zeit, als Neuenstadt noch unter churpfälzischer Herrschaft stand, interessante Aufschlüsse.

Jeder Bürger mußte auf dem Rathhaus erscheinen und dort vor den Bethsehern seine Vermögensangabe beschwören, d. h. Bethschwören. Die Bethseher hatten sodann die Verpflichtung, diese Vermögensangabe zu prüfen, und es mag allerdings als hart erscheinen, daß im Fall unrichtig erfundenen Bethschwörens der Uebertreter aus Haus und Hof gejagt und sein Vermögen gegen Bezahlung der von ihm beschworenen Summe ihm abgenommen